

Erfahrungsbericht Gent Wintersemester 2020/21

Ich habe mich für ein Auslandssemester im Master entschieden. Allerdings wollte ich gerne mit meiner Masterarbeit bis dahin fertig sein, um nicht nach meiner Rückkehr noch damit anfangen zu müssen. Also habe ich in meinen regulären 4 Mastersemestern 10 Credits aufgespart und am Ende ein 5. Urlaubssemester drangehängt, quasi als Höhepunkt und Abschluss meines Studiums. Für Gent habe ich mich entschieden, weil ich in ein Land wollte, in dem ich noch nie war und in eine Stadt, von der ich weitere Ziele leicht erreichen kann. Im Januar 2019 habe ich mich beworben. Von Corona ahnten man damals noch nichts. Je näher der Semesteranfang in Belgien rückte, umso öfter fragte die Universität Gent, ob wir tatsächlich kommen wollen. Weil ich aber nur noch diese letzte Chance im Studium hatte, habe ich mich dafür entschieden und auch bis zum Ende nicht einmal bereut.

Unterkunft und Anreise

Leider habe ich kein Zimmer im Wohnheim der Uni mehr bekommen, also musste ich mich auf dem privaten Wohnungsmarkt umsehen. In Belgien läuft das, wie alles eigentlich, über Facebook. Die meisten Vermieter vermieten für ein Jahr, was das Ganze etwas schwierig macht. Nach ein paar Tagen habe ich aber ein Zimmer in einem privaten Wohnheim gefunden. Meine Vermieterin ist für ein Erasmus nach Frankreich gegangen und der Zeitraum passte somit optimal. Wohnen ist allerdings im Allgemeinen sehr teuer. Ich habe 570€ für mein Zimmer mit eigenem Bad gezahlt. Im Uniwohnheim wären es aber auch schon 460€ gewesen. Rückblickend und im Vergleich war mein Wohnheim deutlich moderner und sauberer als das der Uni. Wir hatten auch keinen Sicherheitsdienst der uns nach Mitternacht Zusammenkünfte in den Küchen verbietet, aber das lag wiederum an Corona und ist normalerweise anders. Aber so habe ich mich mit meinen Freunden immer eher bei mir getroffen. Wichtig zu wissen ist noch, falls man mit Belgiern zusammenzieht: Die Meisten fahren über das Wochenende immer nach Hause. Wohnheime und Wohnungen sind dann fast leer.

Die Anreise ist relativ leicht. Mit dem Auto sind es von Hannover aus 5 Stunden und mit der Bahn 6 Stunden. Gent hat auch ein Straßenbahn- und Busnetz das einen überall hinbringt.

Studium

Nachdem ich mich an der LUH für den Austausch beworben habe, musste ich mich noch einmal in Gent bewerben. Der Prozess ist aber genauso wie in Hannover und verlief reibungslos. Die UGent verlangt im LA mindestens 24 Credits und da fast alle Kurse 6 Credits haben, muss man vier Kurse belegen. Ich brauchte nur 10 Credits habe aber 16 gemacht und dafür drei Kurse gewählt. Noten werden vergeben von 0-20, wobei man mit 10 Punkten besteht. Vorweg ist noch zu sagen, dass aufgrund von Corona fast alles online war. Meine Eindrücke sind dadurch also etwas anders als die der vergangenen Jahre.

B2B-Marketing: Hier wird man in 6er Gruppen eingeteilt. Der Kurs ist 14tägig und zu jedem Termin müssen Cases vorbereitet werden. Während des Semesters müssen 3 kleine Cases auch eingereicht werden. Zusammen mit einem großen Case, bei dem man selbst Daten erheben muss, macht das 50% der Note aus. Die restlichen 50% bestehen aus einer Klausur die als Kofferklausur geschrieben wird. Am Ende muss man seine Teammitglieder bewerten, man sollte sich also nicht zu sehr auf die faule Haut legen. Dieses Fach ist quasi unmöglich nicht zu bestehen. Die Inhalte sind gut verständlich und lassen sich schnell aneignen.

SHRM: Dieser Kurs war einer der wenigen, bei denen die Vorlesungen nicht 3-4 Stunden gehen, was sonst normal wäre, sondern nur 2 Stunden. Im Kurs wird das Buch des Professors besprochen. Eigentlich genau wie bei uns die Kurse in Personal & Arbeit. Die Prüfungsleistung ist mündlich und setzt sich zusammen aus der Präsentation einer vorher einzureichenden Bearbeitung einer Frage und zwei neuen Fragen zum Buch. Auch diese Prüfung lässt sich gut bestehen, wenn man sich bei der Vorbereitung der einzureichenden Leistung Mühe gibt.

Project Management: Dieser Kurs wird vor allem von Ingenieuren belegt, ist aber sehr interessant. Während des Semesters muss ein eigenes fiktives Projekt in Gruppen geplant werden, welches dann zu 50% in die Note einfließt. Die Klausur am Ende des Semesters ist hingegen sehr anspruchsvoll und die 3 Student hierfür reichen kaum aus. Trotzdem lässt sich das Fach bestehen.

Im Allgemeinen werden eher wenige Noten im Bereich 18-20 vergeben, durchgefallen ist aber in meinem Umfeld auch niemand.

Erasmus Organisationen und Freizeit

Es gibt für Wiwis zwei Anlaufstellen für Auslandsorganisationen. Zum einen ESN Gent und zum anderen VEK. ESN Gent ist die ganz normale ESN Gruppe, die Sachen organisiert, wie Rallys, Kneipentouren und Kanufahrten. Davon haben wir, bis zum Lockdown Ende Oktober, alle noch sehr viel gemacht. Hier waren immer Studenten aller Fakultäten vertreten und man sollte auf jeden Fall gleich von Anfang an teilnehmen, um seine Freunde zu finden. Normalerweise organisiert ESN auch Reisen in andere Städte, aber das ging nicht, da Gruppen durch Corona auf 5 Personen limitiert waren. Wir haben das dann in unserem Freundeskreis allein gemacht und sind z.B. ans Meer, nach Brüssel, Maastricht, Brügge oder Antwerpen gefahren.



VEK ist eine Organisation nur für die Wiwis an der UGent. Sie haben eine eigene Bar, in der das Bier zum Beispiel deutlich billiger ist als in herkömmlichen Kneipen. Sie organisieren auch immer wieder etwas, wie Biertasting, Bowlen oder Spieleabende. Natürlich kann man auch fachfremde Freunde anmelden. VEK unterstützt einen aber auch super vor den Klausuren. Letztes Jahr haben sie ein virtuelles Meeting mit anderen Studenten organisiert, die unsere Klausuren schon geschrieben haben. Dabei konnten wir Fragen stellen und herausfinden, was besonders gelernt werden muss.

Beide Organisationen haben ihr Programm nach Beginn des Lockdowns auch online fortgesetzt und immer ihre Hilfe bei Redebedarf angeboten.



Fazit

Natürlich war mein Semester anders als ich es mir vorgestellt habe, aber ich habe es nicht einmal bereut und würde es immer wieder machen. Gent ist eine wunderschöne Stadt und man findet super schnell Freunde. Die Uni ist sehr gut organisiert und die Auslandskoordinatorin kümmert sich bei Problem schnell um eine Lösung. Es gibt viele Dinge die man besichtigen kann und mir ist, trotz Lockdown, nie langweilig gewesen. Das ganze Land lässt sich bequem bereisen und die Menschen sind offenherzig und hilfsbereit und vor allem auch immer der englischen Sprache mächtig. Ich habe dort wirklich eines meiner schönstens Semester meines Studiums verbracht.